

Lübecks Politik: Der Herrentunnel war ein Fehler

Lübeck - Der Herrentunnel wurde noch vor einem Jahr als "Jahrhundertbauwerk" gefeiert. Jetzt gehen Politiker dagegen auf die Barrikaden. Die Maut-Erhöhung von 20 Cent brachte das Fass zum Überlaufen. "Warum müssen die Lastwagen nicht mehr zahlen?", reagiert Werner Macziew, Chef des Gemeinnützigen Vereins Kücknitz, stinksauer. "Wieder muss nur der kleine Mann zahlen, der sich nicht wehren kann", kritisiert er die Anhebung der Maut nur für Autofahrer. Macziew's eindeutige Position: "Soll der Tunnel pleite gehen, dann müssen alle Lübecker die Kosten tragen, nicht nur wir 20 000 Kücknitzer."



Mautstation am Herrentunnel
Lübeck

Auf eine Insolvenz der Tunnel GmbH hofft unverhohlen auch Jörn Puhle, Chef des SPD-Ortsvereins Trave Nord: "Das Projekt Herrentunnel ist gescheitert", wettet er. Er bezeichnet den neuen Pendler tariff als "Witz". Für 144 Euro Jahresgebühr kann man für 50 Cent den Tunnel passieren. Mit Urlaubstagen würde sich das nicht rechnen, so Puhle.

Doch nicht nur die Kücknitzer sind erbost, mittlerweile bereuen auch Lübecks Politiker den Herrentunnel. "Es war die falsche Entscheidung, einen Maut-Tunnel zu bauen", gibt Christopher Löttsch, baupolitischer Sprecher der CDU, zu. Er befürchtet, dass die Maut-Erhöhung zu noch "mehr Verkehrschaos in der Stadt führen wird". Für Löttsch ist das "ganze Projekt gescheitert". Fraktionschef Klaus Puschadel (CDU) spricht von einem "Pleiten, Pech und Pannen-Tunnel". Selbst die Liberalen distanzieren sich. FDP-Vize Thomas Schallies: "Ob man sich mit den heutigen Kenntnissen damals auch für einen Maut-Tunnel entschieden hätte, daran habe ich meine Zweifel."

Bau-Experte Gerrit Koch (FDP) wird noch deutlicher. "Wer mit einer Maut von 51 Cent die Bürger ködert, ihnen dann erst 90 Cent abknöpft, um schon nach einem Jahr 1,10 Euro zu verlangen, ist kein verlässlicher Partner", kritisiert er die Betreibergesellschaft und den Verkehrsminister, der sich zunächst für eine niedrige Maut stark gemacht hatte. "Austermann ist grundlos eingeknickt", so Koch. "Selbst wenn eine Insolvenz drohen sollte, ist es nicht Aufgabe des Staates, dem Privaten auf Kosten der Bürger unter die Arme zu greifen."

Diese Ansicht teilt der verkehrspolitische SPD-Sprecher Ulrich Pluschkell: "Warum sollen wir als Politik einem Unternehmen wirtschaftlich aus der Patsche helfen?" Und Lübecks Bundestagsabgeordneter von der Linkspartei, Lutz Heilmann, fordert gar: "Der Tunnel soll zurück an die Stadt fallen." d will sich künftig nicht mehr an solch risikoreichen Projekten beteiligen. Partner Hochtief hingegen hat Zweidrittel seiner elf Millionen Eigenkapital abgeschrieben - hofft aber noch auf Rendite. Doch für Heilmann steht fest: "Solche Projekte werden von der Bevölkerung nicht angenommen."

SelbstSelbst Wirtschaftssenator Wolfgang Halbedel (CDU) ist unzufrieden mit der Entwicklung und gibt zu: "Für alle nördlich der Trave ist die Maut ein Fehler."

Im Internet finden Sie diese Meldung unter der URL:

<http://www.ln-online.de/artikel/1930939>

© 2005 www.ln-online.de